

Glückseliges Erwachen

Alexander Jörk (* 1988)

Sanft schwinden die Nebel der scheidenden Nacht,
die unberührte Stille und der Täler Flüsse hervorgebracht,
vor des jungen Morgens andächtigem Sonnenlicht,
dessen milder Odem auf hoffnungsvoll begrünter Flur
mit Glanz und Gnade entlockt des Frühlings zarte Spur,
vertreibend des geschwächten Winters frostig Angesicht.

Leise gedeiht die von Sehnsucht erfüllte Lebenskraft,
vereint im Farbenpracht gelobenden Knospensaft,
und erschafft ein Meer strahlendweißer Blütenkränze,
anstelle einstigen Schweigens kahl erstarrender Bäume,
verwöhnt mit wohlbekanntem Düften nektarsüßer Träume,
einladend zum versöhnlichen Summen unbeschwerter Bientänze.

Eifrig trägt der wandernd Vogelzug am blauen Himmelzelt,
folgend der schmeichelnd linden Luft erquickter Welt,
die Lebensbotschaft bis in raue Höhen ferner Weiten,
den Klang des Lenzes bis in dunkler Täler Einsamkeit,
wo sich des Baches muntre Welle von Eis der Winterruh befreit
als Neubeginn im ewigen Kreislauf der Naturgezeiten.

Es jauchzt die Seele im Hoffnungsglück der Liebe
und singt das Herz im Schauspiel jugendlicher Triebe
inmitten bräutlich ausgeschmückter Wiesentracht,
bis zur paradiesisch himmelsroten Abendstunde
erwacht die Melodie aus Nachtigallen Munde,
im Sternenlicht Auferstehung verheißender Osternacht.